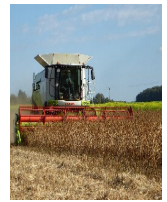


SOJA-NETZWERK

Newsletter 2/2017



für Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Thüringen

Themen

1. Rückblick Öko-Feldtage
2. Keine Sikkation in Sojabohnen
3. Dreschereinstellung
4. Zwischenfrucht und Anbaupausen
5. Veranstaltungen

1. Rückblick Öko-Feldtage

Am 21. und 22. Juni fanden auf der hessischen Staatsdomäne Frankenhausen, nördlich von Kassel, die ersten bundesweiten Öko-Feldtage statt. Ein breites Fachpublikum, darunter viele Praktiker, sowohl aus dem ökologischen als auch aus dem konventionellen Bereich, konnten sich an zahlreichen Ständen fundierte Informationen zu allen Themen der ökologischen Landwirtschaft holen. Auch das SOJA-NETZWERK präsentierte sich zusammen mit dem LUPINEN-NETZWERK und dem DemoNetErBo an einem eigenen Stand im Zelt des LLH. Es ergaben sich viele intensive Gespräche mit interessierten Landwirten, welche das große Interesse am Anbau und der Verwertung von Körnerleguminosen wie der Sojabohne widerspiegeln. Auch die Führungen zu den Demoparzellen fanden großen Anklang beim Publikum, insgesamt also eine sehr gelungene Veranstaltung mit durchweg positiven Resonanzen.

2. Keine Sikkation in Sojabohnen

Durch die anhaltende Trockenheit war die Wirkung der Bodenherbizide nach der Saat in diesem Jahr nicht ausreichend. Die teilweise starke Spätverunkrautung einiger Bestände ist die Folge. In anderen Kulturen kann zur Ernteerleichterung eine Sikkation mit entsprechenden Mitteln durchgeführt werden. Nicht so bei der Sojabohne! Derzeit sind keine Pflanzenschutzmittel zugelassen. Auch eine einzelbetriebliche Genehmigung nach § 22/2 Pflanzenschutzgesetz hat keine Aussicht auf Erfolg.

3. Dreschereinstellung

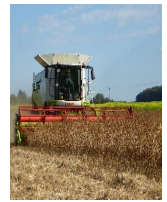
Die Ernte der Sojabohnen sollte Ende September, spätestens in den ersten Oktobertagen erfolgen. Um Bruch und Beschädigungen der Bohne zu vermeiden, sollte die Ernte von Speisesoja bereits bei 14 bis 16 % Feuchte beginnen, um dann schonend auf Lagerfähigkeit getrocknet zu werden. Bei der Futtermittelverwertung ist die Ernte mit 13 % Feuchte optimal, um wenig Bruch und keinen Gewichtsverlust zu haben. Die Bestände sollten nach dem Blattfall regelmäßig kontrolliert werden.

Die Sojabohne erreicht zur Abreife sehr schnell die Druschfeuchte. Wenn die Bohnen richtig reif sind, trocknen sie auch nach einem Regen schnell wieder auf Druschfeuchte.



SOJA-NETZWERK

Newsletter 2/2017



Auch wenn einzelne Blätter noch an den Pflanzen hängen, sollte bereits die Feuchte kontrolliert werden. Auf einzelne grüne Pflanzen oder nicht abgefallene Blätter sollte nicht gewartet werden.

Die Ernte ist einfacher, wenn der Boden trocken ist und das Schneidwerk auf dem Boden oder knapp darüber geführt werden kann, um auch die untersten Hülsen zu erreichen. Jetzt zählt sich ein ebenes, steinfreies Saatbett aus. Speziell zum Soja-Drusch stehen flexible Schneidwerke unterschiedlicher Hersteller zur Verfügung. Eine Liste und Beschreibung finden Sie unter: <https://www.sojafoerderring.de/anbauratgeber/ernte/flexible-schneidwerke/>

Ein falsch eingestellter Drescher und fehlerhafte Bedienung kann bei der Ernte der Sojabohnen zu hohen Verlusten führen. Diese können teilweise weit über 10 % liegen. Ernteverluste sind ein großes Thema beim Sojadrusch. Es sollten unbedingt die Verluste vor dem Schneidwerk, hinter dem Schneidwerk sowie hinter dem Drescher erfasst werden, um die Einstellung zu optimieren und die Fahrgeschwindigkeit anzupassen.



Falls die Hülsen sehr schnell aufplatzen, sollte überlegt werden, den Drusch in den Abend zu verlegen, um den Tau zu nutzen, der die Hülsen wieder anfeuchtet und ein Aufplatzen verhindert. Die Geschwindigkeit der Haspel sollte 10 bis 25 % schneller sein als die Fahrgeschwindigkeit, um Aufplatzen und Abschlagen der Hülsen zu vermeiden.

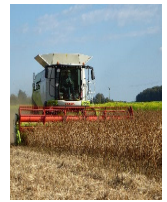
- **Fahrgeschwindigkeit:** 4 bis 5 km/h. Bei zu schneller Fahrt kann das Schneidwerk nicht ausreichend bodennah geführt werden. Bei langsamer Fahrt fehlt im Drescher Stroh für den schonenden Drusch.
- **Haspel:** Für eine möglichst bodennahe Schneidwerkführung sollte ohne Ährenheber gedroschen werden. Geschwindigkeit der Haspel 10 bis 25 % schneller als die Fahrgeschwindigkeit.
- **Trommel:** Um die Bohnen nicht zu beschädigen und den Bruch so gering wie möglich zu halten, sollte eine niedrige Drehzahl gewählt werden. Orientierungswert sind 400 U/min.
- **Dreschkorb:** Öffnung 20 bis 25 mm vorne, 15 bis 18 mm hinten. Bei zu weitem Dreschkorb werden viele Hülsen nicht ausgedroschen und gelangen in die Überkehr, es entsteht mehr Bruch.
- **Siebe:** 15 bis 18 mm Lochdurchmesser im Ober-, 10 bis 12 mm im Untersieb
- **Wind:** $\frac{3}{4}$ bis voll, nach vorne gerichtet
- **Be- und Entladung des Druschtanks:**
 - Den Korntank nicht ganz füllen. Die Zuführschnecke sollte die Bohnen immer ohne Druck in den Korntank befördern können.
 - Immer unter Vollast abtanken, den Korntank nicht komplett leeren.

Quelle: Parameter zur Druscheinstellung <https://www.sojafoerderring.de/anbauratgeber/ernte/drescherwahl-und-einstellung/>



SOJA-NETZWERK

Newsletter 2/2017



4. Zwischenfrucht und Anbaupausen

Bei der Soja-Anbauplanung für 2018 sind einige Punkte zu beachten. Wichtig ist dabei, in Sklerotinia-gefährdeten Fruchtfolgen einen Abstand von mindestens 3 Jahren zu Wirtspflanzen von Sklerotinia (Weißstängeligkeit, Stengelfäule, Weißfäule, Rapskrebs) einzuhalten. Wirtspflanzen sind:

- Gemüsearten (Bohnen, Erbsen, Kohl, Fenchel, Salat), Ackerbohnen, Erbsen, Lupine, Luzerne, Rotklee, Raps, Sonnenblumen, Hanf, Tabak und Kartoffeln

In Fruchtfolgen, in denen bereits Sklerotinia aufgetreten ist, kann schon bei der Zwischenfrucht darauf geachtet werden, dass keine dieser Komponenten in der Mischung enthalten ist. Gerade in Fruchtfolgen mit hohem Rhizoctonia-Druck (Mais, Getreide, Rüben) sollte außerdem keine Phacelia angebaut werden, da diese eine weitere Infektionsbrücke in der Fruchtfolge bietet. Von Buchweizen ist im konventionellen Sojaanbau auf jeden Fall abzuraten, da das Samenpotential groß und eine Bekämpfung in Soja nicht möglich ist. Ölrettich und Senf eignen sich gut als Zwischenfrucht vor Soja, Senf sollte aber nicht in Rübenfruchtfolgen stehen, in denen Rübenkopffälchen vorkommen. Sojazystennematoden spielen bei uns noch keine Rolle, so dass wir hier nicht noch weiter bei der Zwischenfruchtauswahl eingeschränkt werden.



Zusammenfassend lässt sich somit sagen, dass Zwischenfrüchte vor Soja folgende Komponenten nicht enthalten sollten: Buchweizen, Phacelia, Leguminosen allgemein, Sonnenblumen und Raps.

Neben den Fruchtfolgekrankheiten und Schädlingen sollte der Aspekt des Reststickstoffs vor Aussaat der Sojabohnen beachtet werden. Die Vorfrucht sollte einen geringen Rest-Stickstoffgehalt hinterlassen, dieser Stickstoff über eine abfrierende Zwischenfrucht aufgenommen und nur langsam in der Folgekultur Soja abgegeben werden. Zwischenfrüchte, die in ihrer abfrierenden Masse ein weites C:N-Verhältnis aufweisen, sind hier besser geeignet, z.B. Getreidearten. Eine andere Möglichkeit ist, den Stickstoff, der durch die Zwischenfrucht aufgenommen wurde, durch eine Mahd abzufahren. So lassen sich Verlagerungen des Stickstoffs vermeiden, und es entstehen keine hohen N_{min}-Werte, die die Bildung von Knöllchenbakterien drosseln könnten.

Sollte noch Soja-Saatgut vorhanden sein, so kann dies auch mit ausgesät werden, so dass sich schon im Vorjahr vor Soja die Knöllchenbakterien im Boden etablieren können. Eine Impfung des Saatgutes mit Impfstoff ist aber erforderlich, ansonsten ist kein Effekt zu erzielen. Dies aber bitte nur mit Restbeständen bzw. Futterware, der Einsatz von Z-Saatgut ist hier zu kostenintensiv. Die Aussaat eines Gemenges mit Soja sollte bis 15. August erfolgen, damit sich noch ausreichend Knöllchen bilden können.

5. Veranstaltungen

Am Dienstag, den 22.08.17 findet im südhessischen Trebur im Rahmen des Demonetzwerks ein Sojatag statt. Die Veranstaltung startet um 10:00 Uhr im Hotel-Restaurant „Zum Erker“, Hauptstr.



SOJA-NETZWERK

Newsletter 2/2017



1 in 65468 Trebur. Jürgen Unsleber, Landwirt und überregionaler Berater im Sojanetzwerk, wird über aktuelle Themen zum Anbau und der Ernte von Sojabohnen referieren. Lutz Wudtke von der Firma Agrel stellt den Sojatoaster EcoToast vor. Für die Marketinggesellschaft Gutes aus Hessen wird Peter Klingmann erste Ergebnisse des Innovationsprojektes Heimische Futtermittel – Soja vorstellen. Nach einem Mittagsimbiss werden Soja-Praxisflächen des Netzwerksbetriebes Wolfgang Dörr sowie weiterer ortsansässiger Landwirte besichtigt und gemeinsam über Erfahrungen und Probleme des Sojaanbaus diskutiert. Anmeldung sowie weitere Infos bei: Marcel Phieler (LLH)

Für weitere Fragen zum Sojaanbau stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Marcel Phieler
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
Tel: 06621/9228894
mobil: 0160/91372542
marcel.phieler@llh.hessen.de

Jan-Malte Wichern
Landwirtschaftskammer NRW
Tel: 0221/5340212
mobil: 0177/6365063
jan-malte.wichern@lwk.nrw.de

Christian Kreikenbohm
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Tel: 0511/3665-4194
mobil: 0173 5209599
christian.kreikenbohm@lwk-niedersachsen.de

Das Projekt Soja-Netzwerk wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie. Ziel des bundesweiten Netzwerks ist die Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland. Weitere Informationen unter: www.sojafoerderring.de.

